

Practica
Doctor Schrotentrechts von Bissingen
auf das 1523. Jahr

Berausgegeben

von

Wilhelm Lude

Ergänzungen, Berichtigungen und Register zu Band I—IV



Leipzig
Verlag von Rudolf Haupt

1911

Einleitung.

Wie ein Alpdruck lag es auf der Christenheit des ausgehenden Mittelalters, und besonders auf der deutschen. Weltliche und kirchliche Mißstände allerorten, vergeblich die Reformversuche auf Reichstagen und Konzilien; Streit und Krieg im Innern des Reiches und an seinen Grenzen, und im Osten der furchtbare Erbfeind, der Türke, in beständigem Vorrücken; dazu nur allzu oft Mißernten, und Hungersnot und Pest in ihrem Gefolge.¹⁾ Nirgends Hilfe, es scheint, als ob Gott die Seinen vergessen hätte Dumpfe, trostlose Ergebung bemächtigt sich der Menschen. Nur eine Erklärung findet man für all die Nöte der Zeit: Der letzte Tag steht bevor, bald erscheint der Herr zum jüngsten Gericht.

Gerüchte durchschwirren die Länder, daß der Antichrist schon geboren sei, und ängstlich achtet man auf die Zeichen, die nach der Apokalypse und andern prophetischen Schriften die Wiederkunft des Heilands verkünden sollen.²⁾ Vor allem aber blickt man hinauf zum Himmel, dessen Kräfte sich bewegen werden, wenn das Ende der Welt be-

1) Vgl. E. Gothein, Politische und religiöse Volksbewegungen vor der Reformation (1878), 50 ff., 75 ff.

2) Vgl. H. Preuß, Die Vorstellungen vom Antichrist im späteren Mittelalter, bei Luther und in der konfessionellen Polemik (Leipzig 1906), 26 ff.

vorsteht.¹⁾ So erlangt die Astrologie die gewaltigste Bedeutung im Leben der Völker.²⁾

Die Spannung, die in aller Herzen lebt, wissen zahllose Schriften zu benutzen, die sich auf diese „pulchra phantasia“ gründen, die Praktiken³⁾ oder Prognostiken. Vielfach verbergen sie allerdings unter ihrem Deckmantel Reformvorschläge auf sozialem und kirchlichem Gebiet,⁴⁾ und so bezwecken sie geradezu die aufgeregten Gemüter zu stillen; aber viel häufiger trugen sie noch dazu bei, die Angst und Not zu steigern und die Massen zu exaltierten Schritten zu verleiten.⁵⁾

Mit dem Beginn der Reformation ist die Zeit ihrer Herrschaft nicht etwa zu Ende, im Gegenteil erreicht ihre Zahl erst im letzten Drittel des 16. Jahrhunderts ihren Höhepunkt, und bis zur Mitte des 17. hält sich diese Literaturgattung.⁶⁾ Denn zu den Ereignissen der politischen

1) Vgl. J. Janssen, Geschichte des deutschen Volkes. 1.—12. Aufl. VI, 419 ff.

2) Eine große Menge Material bringt dafür: J. Friedrich, Astrologie und Reformation, oder die Astrologen als Prediger der Reformation und Urheber des Bauernkriegs. (München 1864). Indes ist Friedrichs historischer Standpunkt viel zu einseitig.

3) Aus dem mlat. practica = Ausübung oder Anwendung der Wahrsagekunst. Grimm, DWb. VII, 2052 f.

4) H. Werner, Die Flugschrift, *Onus ecclesiae* (Gießen 1901), 70 ff.

5) Vgl. Friedrich a. a. O. 90 ff.

6) Ein Verzeichnis der deutschen Praktiken des 15.—17. Jhrhs. bei Hellmann, Repertorium der deutschen Meteorologie (Leipzig 1883), Sp. 696 ff. Dazu vgl. A. Richel, Astrologische Volksschriften der Aachener Stadtbibliothek in der Ztschr. des Aachener Geschichtsvereins XIX, 49—92. — Ferner vgl. Goedeke Grundriß² II, 94 Nr. 33. Hellmann, Meteorologische Volksbücher² 36 ff., W. Uhl, Unser Kalender in seiner Entwicklung von den ältesten Anfängen bis heute (Paderborn 1893), vor allem A. Hauffen, Fischartstudien. Euphorion V (1898) 26—47; 226 ff.

Geschichte, über die man sich prophetisch auslassen konnte, Türkeneinfällen, Bauernunruhen usw., war jetzt noch ein literarisch prächtig verwertbares Material in den Streitigkeiten zwischen Protestanten und Katholiken gekommen. So werden die Praktiken zu einem Kampfmittel der konfessionellen Polemik, und je nach dem Bekenntnis ihres Verfassers verkünden die Konstellationen den baldigen Untergang des Papsttums oder den der evangelischen Ketzerei.

Doch schon früh machen sich einige Gegenströmungen gegen die ins Unmaß getriebene Wertung der Astrologie geltend. So warnte Sebastian Brant in seinem „Narrenschiff“ vor der zu großen „Achtung des Gestirns“, insbesondere auch vor dem Praktikenunsinn.¹⁾ Luther glaubte zwar, daß Gott drohendes Unheil durch Kometen, Sonnen- und Mondfinsternisse und andre Himmelserscheinungen den Gottlosen zur Warnung vorher verkünde, aber die Kunst der Astrologie war ihm unsicher und eitel. Oft sprach er sich höchst abfällig über sie und ihre Vertreter aus, z. B. äußert er in einer Tischrede: „Es ist ein Dreck mit ihrer Kunst.“²⁾ Und scharf tadelt er Melanchthon, der der Stellung der Sterne für die Handlung der Menschen große Bedeutung zusprach, wegen dieser Verehrung der „heilosen und schebichten astrologia“.³⁾

Auf katholischer Seite wandte sich hauptsächlich der Hallesche Prediger Georg Wizel gegen die übliche Art der

1) Sebastian Brants Narrenschiff, hrsg. v. F. Zarncke (Leipzig 1854), 64 f.

2) Luthers Tischreden in der Mathesischen Sammlung, hrsg. von E. Kroker (Leipzig 1903), Nr. 156. — Vgl. ferner ebd. Nr. 258, 406, 539, 625. Dazu J. Friedrich a. a. O. 106 ff. Köstlin-Kawerau, Martin Luther⁵ II, 145. Flugschriften III, 265.

3) Kroker a. a. O. Nr. 292.

Sterndeuterei,¹⁾ Thomas Murner war ihm schon 1499 mit der *Invectiva contra astrologos* vorangegangen.³⁾

Aber mit ernsten Worten und angreifendem Tadel richtete man wenig gegen das Übel aus, und so versuchten überlegene Geister dem Unsinn mit der Waffe des Spottes beizukommen. Das geschah in den sogenannten Scherzpraktiken, die ebenso wie ihre Vorbilder außer in Deutschland auch in Italien, Frankreich, Spanien auf den Markt kamen.³⁾ Als älteste deutsche sind die komischen Laßtafeln vom Jahre 1480 und die „*Practica deutsch Doctor Gril* vom Kittelberg“ von 1501 nachweisbar.⁴⁾ Das literarisch bedeutendste und bekannteste Erzeugnis dieser Gattung ist Fischarts „*Aller Praktik Großmutter*“.⁵⁾ Aber Fischarts Werk beruht auf einer ganzen Reihe von Vorgängern⁶⁾, und zu diesen gehört auch die vorliegende Praktik Doctor Schrotentricks auf das Jahr 1523.

Dieses und die nächstfolgenden Jahre lagen den Kalendermachern und Unglückspropheten ganz besonders

1) Janssen a. a. O. 428 f.

2) Hauffen a. a. O. 38.

3) Hauffen a. a. O. 37 ff.

4) Weller 203. Fischartstudien d. Freih. K. H. G. v. Meusebach, hrsg. von C. Wendeler (Halle 1879), 198.

5) Hrsg. von Braune, Neudrucke deutscher Literaturwerke des 16. und 17. Jhrhs. Heft 2 (Halle 1876).

6) Vgl. Hauffen a. a. O. 40 ff. — Unter den Scherzpraktiken vor Fischart sind neugedruckt die von P. Gengenbach bei Goedeke, P. Gengenbach (Hannover 1855), 160—166. Ferner die „*Practica Doctor Johannis Roßschwanz*“ von Baechtold, Vierteljahrsschr. f. Litgsch. III, 203—207; von demselben die „*Praktik auf das 1565. Jahr*“ des Joh. Weiermann in der Vierteljahrsschr. f. Litgsch. III, 229—235. Die „*Practica deutsch Eselberti*“ 1509 (1527) ist von Weller in Naumanns *Serapeum* XXVI (1865) wieder veröffentlicht worden. O. Clemen hat „*Eine rätselhafte Prophezeiung auf das Jahr 1536*“ im Archiv f. Kulturgeschichte VII, 1—4 mitgeteilt.

schwer in den Gliedern, am schlimmsten sollte 1524 der Menschheit mitspielen, sollte wohl gar eine neue Sintflut bringen¹⁾: Die religiösen Erregungen der vorhergehenden Jahre wirkten nach, und die kommenden sozialen Unruhen warfen ihre Schatten voraus. Schon die Zahl der Praktiken, die aus diesen Jahren erhalten sind, verrät die Spannung und den Druck, mit dem man der Zukunft entgegenseh.²⁾

Die Kunde von einem Kalbsungetüm, das 1522 in Freiberg in Sachsen geboren war, setzt die Gemüter noch mehr in Aufregung; die verschiedensten Deutungen werden laut, Luther selbst beteiligte sich mit einer Auslassung über dies „*Mönchskalb*“, während Melanchthon in ähnlich polemischer Weise eine Deutung eines andern schon 1496 im Tiber aufgefundenen Monstrums, des „*Papstesels*“, zu der lutherischen Schrift beisteuerte. Zu Fastnacht 1523 erschienen die beiden Stücke.³⁾

Vielleicht in denselben Tagen mag unsere Scherzpraktik ausgegangen sein, denn wie ein Fastnachtscherz mutet das Schriftchen an. Der unbekümmerte Gesell, der es für angebracht hielt, sich damit über die bängliche Mitwelt lustig zu machen, zeigt, wie wenig Skrupel er überhaupt besaß, auch darin, daß er sich sehr eng, vielfach wörtlich an eine schon 1509 erschienene „*Practica Doctor Johannis Roßschwanz*“ anlehnte.⁴⁾

Diese Schrift entstammt der Schweiz. Unser Bearbeiter von 1522 hat in sprachlicher Hinsicht indes nur wenig an ihrem Texte geändert, ein Beweis, daß ihm die obd. Aus-

1) Vgl. Friedrich a. a. O. 89 ff.

2) Für das Jahr 1524 (1523 gedruckt) verzeichnet Weller 11 derartige Schriften: Nr. 2634—39. 2378. 2725. 2726. 2728. 3189. — Vgl. Flugschriften III, 274 ff.

3) Köstlin-Kawerau, Martin Luther⁵ I, 646. W. A. XI, 357 ff.

4) Neugedr. Vierteljahrsschr. f. Litgsch. III, 203 ff.

drücke kaum unverstündlich gewesen sein können; etwas auffallend ist nur der Ersatz des alem. truſen¹⁾ der Vorlage durch heſen in Kap. 5. Freilich ließe sich diese Pietät gegen die überlieferte Form auch durch die Oberflächlichkeit erklären, mit der überhaupt die Arbeit angefaßt ist. Denn selbst auf die neue Zeit, die mit der Reformation herein- gebrochen ist, deuten nur drei Anspielungen im 3., 14. und 20. Kapitel.²⁾

Wenn nun aber auch die sprachlichen Kriterien aus- scheiden, um etwas über die Herkunft des Verfassers fest- zustellen, so bleiben doch noch zwei Punkte für einen Schluß nach dieser Seite hin übrig: 1. Die Ortsnamen im Titel der Schrift deuten nach dem Gebiet zwischen Main und Donau, Kitzingen insbesondere nach Mainfranken.³⁾ 2. Die beiden Drucke stammen aus Erfurt, und dem dortigen Leserkreis ist durch zweimalige Einfügung von am viſchmarkt zu Erfurt im 7. und 8. Kapitel entgegen- gekommen.

So ist es wohl möglich, daß der Bearbeiter ein aus der Gegend des Mains stammender Erfurter Student gewesen ist.

1) Kluge, Etymol. Wörterbuch⁶ 84.

2) S. die betr. Anmerkungen zum Text.

3) Es gibt ein Bissingen in Baiern, Bezirksamt Dillingen, 3 in Württemberg. Merkwürdigerweise wird auch Kissingen in einer Urkunde des 14. Jhrhs. einmal Bissing genannt.

Bibliographie.

1. Practica doctor Schrotentreds

von biſſingen auff das Sunffgehen hundert
vnd XXiiij. iar In der hohen ſchul
Kitzingen da man die gais-
ſen firmet auſſerhal
ber des himels
lauffs ſzwen
Schu
ch.

Darunter ein Holzschnitt 88 mm hoch, 63 mm breit: Ein Gelehrter mit großer Brille, in Talar und Mütze, zeigt mit der Rechten auf den Himmel, an dem der Mond und eine Anzahl Sterne sichtbar sind. Mit dem rechten Ellenbogen und der Linken hält er ein aufgeschlagenes Buch. Im Hintergrunde ein Fluß, an seinem Ufer Bäume, den Prospekt schließt ein Hochgebirge ab.¹⁾

4 Bl. 4^o. Ohne Signatur und Kustoden.

Weller, Suppl. II, Nr. (2241). Das nach Wellers Angabe verlorne Exemplar hat sich in dem Sammelband Franc. 633, 4^o des Würzburger Historischen Vereins wieder gefunden und liegt unserm Neudruck zu Grunde.²⁾

1) Einen ähnlichen Hintergrund hat der Titelholzschnitt des „Dialogus oder Gespräch zwischen einem Vater und Sohn die Lehre Martini Luthers . . . belangend“, der von Michael Buchfürer in Erfurt gedruckt ist. Flugschriften I, 21.

2) Herr Dr. Joseph Hefner, Verweser der Juliuſſpitalpfarrei in Augsburg, hatte die Güte, uns auf den Band und den Druck hinzuweisen. Der Band stammt aus der Stadtbibliothek in Kitzingen (!) und wurde 1837 von Dr. Reuß der Bibliothek des Würzburger Histor. Vereins geschenkt.

Nach Ausweis der Typen entstammt der Druck der Presse des Wolfgang Stürmer in Erfurt, ebenso wie der folgende:

2. Practica doctor Schrotentreck

von Bissingen auff das Sunfftzehen hundert vnd
XXiiij. jar In der hohen schul Ruzingen
da man die gaisseu firmett auffser=
halber des hymels lauffs
tzwen Schuch. .

Derselbe Holzschnitt wie in 1. Die erste Titelreihe hat auch dieselben Typen, die übrigen sind übereinstimmend mit den von 1 abweichenden Texttypen (für 1 vgl. A. Götze, Die hochdeutschen Drucker der Reformationszeit, Tafel 29, Zeile 17 ff.; für 2: Z. 1—3, 10—13).

4 Bl. 4^o. Sign.: Aij, Aijj, letzte Seite leer. Der Text ist auf 4^a in der Form eines Kelches angeordnet. Exemplar in Berlin, K. B. Yz 2125.

Die Veränderungen im Text unterstreichen teils das Derbe noch, teils geben sie Erklärungen der Zweideutigkeiten.

Nach dem got der almechtig den Egipter vnnnd andern grossen maister als Aristoteles, Sibilia¹⁾ vnd ander* u. seinn götliche genad verligenn hat, das sy durch das gestirn vnd firmament zukunfftige ding gepraticert vnd geweyssagt haben, vnd noch vill berümpfter maister auff erden, die mitt der selben 5 kunst begabt seind, das sy schön ding praticieren, dar durch ain yeder erkennen mag, wann es tag oder nacht ist, wie wol mancher grober knobel²⁾ hoch darwider redtt,* — aber niemant veracht die kunst, dann der sy nit verstat,³⁾ — daß eß* also sei, so hab ich doctor Schrotentreck von Bissingen, ain grosser lerer 10 der Ranten,⁴⁾ geleser⁵⁾ vnd krausen⁶⁾ on alle kunst in der silber kamer, da man die setel auff hendt,⁷⁾ neben der vnnuerfjetet, da man mit Strogablen schreybtt, dise pratick vnd weyssagung* angefangen vnd durch die tzu leuff etlicher stern, die diß iar eingangen seind, tzu regiern rumorisch vnd eglisch,⁸⁾ 15 kurz in den tagen Dolli⁹⁾ deß stromanß, da die schwein ligen hinder der holzmil, da der Jackel inn die bruch¹⁰⁾ schiß.

Dise pratick wirt getailt in xxi Capitel.

Daß erst Capitel von den hern diß Jarß.

Der herren diß Jarß¹¹⁾ werden mengerley, ye einer vber 20 den andern, die stul auff die bendt, die magt vber den knecht, der man hinder die thur, der pfaff auff die frawen, die katß vber den hund.*

2 andere cluge sterne sehern 2. 8 geredt hat 2. 9 Das es im 2. 14 ist angefangen 2. 23 2 add.: aber myr ann schaden, und schondt mir meynei kazen, es geth ir ein loch vnderm tzahl¹²⁾ ynnein.

Das ander Capittel von denn fursten.

Die fursten sollen sich diß iar hutten vor grosser krankheit, so bleiben sy gesund. Dan wa sie das nitt thetten, ist zu besorgen, wa die krankheit vber hand nem, es wurd etlichen zu
5 schwer vnd sy erwirgenn.

Das drit Capittel von den apten vnd prelaten.

Ebt vnd prelaten werden diß iar grosse geselschafft vnd
[2^a] hulff haben vß den clöster zu tragen von dem | Adel, die
vast¹³) zu leren,* aber kleinen schirm.* Auch werden sy iren
10 munichen vil verbieten, das sie* selbs nitt halten werden.

Das viert Capittel von krankheiten des gemeinen volcks.

Das gemein volck, Wann sy zu vil Saure mülch,* pflaumen
oder der gleichen* essen* vnd die scheiffen dar von vberkommen,
ist zu besorgen, trincken sy wasser, es geschwel in dem* pauch.

15 Das funfft Capittel von den frichten diß Jar.

Weitzen, gersten, rocken, haber, erbeyß¹⁴) vnd alles, daß
der* halm tregt, wirt heur auff herten veltenn geringe wachfung
haben, aber in starcken veldern, wa die wol gebauwen sind
vnd got sein gnad gibt, wirt uberfluffig genug vnnnd nitt in eim
20 kauß¹⁵) bleyben, sunder auff vnd ab steigen als der knecht
vnd die magt.

Das sechst Capittel von wein vnd Bier.

Wein wirt diß iar geringe wachfung habenn im schwarz
wald, doch sunst an andern orten wirt ain gute noturfft werden
25 vnd vast gut vnd lustig zu trincken. er wirt auch mengem*

9 dye werden sy vast woll leren als glößern vnd handten 2. 2 add.:
halten. 10 sy doch selbs 2. 12 oder der großen roß pflaumen 2.
13 zu vil essen 2. Das sy die dunnen schlapp scheyffen 2. 14 in der
pauch 2. 17 den halm 2. 25 manchen 2.

ein irrig leben machen vnd die hefen vnden vnd oben auß
treben.* auch wirt er sunst vil auffrur vnd rumor machen
vnnnd mit manchem die stiegenn*¹⁶) abfallen. darzu wirt er gros
hytz vnd böse cleider machen. aber daß bier wirt vast gut
werden, wan man deß wasserß nit zuuil dar ein thut. 5

Das sibent Capitel vom stainobs.

Kyrshen, weicheln,* nespalen*¹⁷) vnd der gleychen werden
heuer wol geraten am vischmarkt zu Erffort, zu Augspurg
auff dem berlach¹⁸), vnd ubernacht wyderumb wachsen,* doch
wirt das gemein volck den reyseden stain²⁰) vast dauon uber=
10 kommen, vnnnd wa er dan also vberhandt nemen wurd, ist zu
besorgen, mann werd etlich frawen* lebendig graben.

Das acht Capitel von Rettich, rubenn, zwibel, | knobloch, [2^b]
strenßel,²¹) peterjyligen, blakol,* gunkelbipen²²) u.*

Diß alles wirt diß iar gangz wol geraten am vischmarkt 15
zu Erffort vnd zu Strazburg vnd vmb ein zimlichen pfenning,
doch sol niemant der selben zu vil essen, dan es macht husten
vnden vnd oben.*

Das ix. Capitel von Metallen.

Silber wirt das iar mer gelten dan zin, vnd daß zin wirt 20
meer* dan Bley. Stahel vnd eyfen wirdt man vil zu hellen=
barten vnd harnasch brauchen. Auch wurt das kupffer werd
vnd teur. Macht, das man yetz vil zu der muntz braucht.

Das x. Capitel von Rittern vnd edel leutten.

Ritter vnd edelleut werden diß iar gros gluck haben zu 25
iagen auff dem boden see.*²⁴) Jr ettlich werden auch vil geuch

2 treyben 2. 3 stiegen oder die treppen hinabfallen 2. 7 2 add.:
ameren.¹⁷) mistpelen, nespalen 2. 9 2 add.: Das thut der jungen burßch¹⁹)
großen schaden, das machtt, es brinckt sy vmb das gelt. 12 2 add.:
vnderm nabel. 14 blakol 2. gunkelbipen 2. 18 2 add.: das in die
ßen druffen.²³) 21 meer gelten 2. 26 2 add.: vnd am kraßerßberg.²⁴)

vahen.²⁵⁾ Auch werden sy viel kurz weil haben mit Rennen, stechen.* Sy werden sich auch darnach halten, das in kein wurd* nichts schuldig beleibt.

5 Das xi. Capitel von den Studenten, Söldner vnd meistern der vnwissenden²⁷⁾ kunst.

Studenten, Söldner vnd Meister der vnwissenden kunst werden dys iar gut wessen haben mit spil der frawen,* wan der wein wirt wolfeil, aber ir etlich werden grossen mangel haben an gelt.

10 Das xij. Capitel von Singern, bullern, pfeuffern, Spilleutten, Goldschmid, Maller.

Singer, buller, pfeuffer, spilleut, goldschmid, maler werden diß iar gros gluck haben gegen den frawen, an der seyten, da der seckel hangett. Sy werdenn sich selb ym arckwon 15 haben,* die sach sey schlecht. Darnach werden sy des selben an dem wein auskommen, da mags nit felen. doch sollen si sich hütten vor sant Urbans plag,³⁰⁾ wan sy wirt bey in vast regieren.

Das xiiij. Capitel von den gaitlichen.

[3^a] 20 Pfaffen werden diß iar nit geytic, sunder vol vnnnd | benugig sein, Auch fleyssig zu kirchen geenn, wan die presenz³¹⁾ gut ist. Dasselb werden si darnach mit iren kelleryn³²⁾ verzeren. Jr etlich werden gros verlangenn nach dem winter habenn, also das sy sant Mattis tag³³⁾ gern zu pfingsten sehen.

25 Das xiiij. Capittel von den Munichen.

Die Munich werdenn das iar nit vil keß³⁴⁾ samlenn, Wan das futer wirt in heur nit wol gerattenn, doch wurtt es sy

2 2 add.: ym busch, das die haer stuben.²⁶⁾ 3 wyrd 2. 7 2 add.: im juder tall, do das wasser vber die weyden hanget.²⁸⁾ 15 Sy werden sich aber selbs geuchen,²⁹⁾ wan sie meynen, die sach sey schlecht 2.

vast stechen vnd gußel³⁵⁾ machen,* vor aus, die noch schopff vnd schwanz haben. Auch werden die closter frewlin sy etwan heym suchen vnd begeren, das sy innen die sucht busfen.*³⁷⁾

Das xv. Capitel von den frawen vnd Junkfrawen.

Srawen vnd iundkfrawen werden dis iar kurz gedank 5 haben der man halb, etlich zu dreyen mer dan zu zweien. auch werden ir etlich in grossen arckwon sein vnd fur iundkfrawen geacht, den vnrecht beschicht, doch werden sy es gedultig leiden.*

Das xvi. Capittel von etlichen krankheitenn der frawen. 10

Auff den friling vnd* in dem mayen, so sich das geblüt erhebt vnd renewert im menschen, werden etlich frawen krezig³⁹⁾ vnd sy die hautt ser beissen. dar fur sollen in die man woll schreyffen vnder dem nabel. Ob es nit hilfft, so salb sy wol zwischen dem heubt vnd der grossen zehen mit eim angespalten* 15 reiff.*⁴⁰⁾

Das xvij. Capitel von den alten Mannen.

Die alten man, die werden diß iar grosse anfechtung haben vmb das hertz gegen den frawen, Aber kleinen schaden thun, wan ir gesel wirt inen das nit gestatten.* 20

Das xviii. Capitel von dem gemeinen volck.

Das gemein volck, schuster, schnider, böcken, kirfner, botten werden diß iar vast liegen, vnd das thun sy von irer narung wegen.

1 2 add.: wann sie hawent am schalgsberge.³⁶⁾ 3 2 add.: vnd in den pulß stechen³⁸⁾ ym waßertal. 9 2 add.: in der stro kirchen. 11 vnd fehlt 2. 15 vngespalten 2. 16 2 add.: der gewessert ist. 20 2 add.: wan er hat vnden vß getroschen.

[3^b] Das xix. Cap. von dem gemeinen volck etlicher land, |
als Vngern, Bolen, meychsen, Tiringen, Sachsen, Francken,
Wirtenberg, Bayer, Schwaben.

Die vngern vnd Bollen werden diß iar vil veindschafft
5 haben, wan der grossen leyß werden vil.* Meychsner, Tiringer
vnd Sachsen werden kleyn trindt verschmechen vnd wenig buter
vermeiden. Wirtenberger werden offft das gicht⁴¹⁾ fluchen.
Wurtzburger das gemein volk werden diß iar souil auff tzu
heben haben als die thumhern.⁴²⁾ Bair vnd schwaben werden
10 heur wol beston, vor aus in der fasten, dan sye haben vil dur
byrn⁴³⁾ gemacht, auch seind innen die schlehen wol geraten.

Das xx. Capitel von Niernberger, Augspurger, Vlm
vnd Costenß.

Niernberger werden diß iar gar vil vngleiche keuff haben.
15 Wan ein kentner wachs wirt heuer nit vil mer gelten dann
ein kentner wagen schmirbe, Der vrsach halb, daß die liechter
werden vergon vnd man wirt ir nit mer achten.⁴⁴⁾ Augspurger,
Vlmer werdenn diß iar vil gefelshafft haben. Aber sant
Vrbans plag wirt diß iar vast bey in regiernn. Constens wirt
20 diß iarn grosse anfechtung haben der meys vnd ratzen halben,
wan es wirt ir gar vil bey inen wonen.*

Das xxi. vnd lestt Capitel von einer grossen verkerung
des gemeinen volcks.

Nach liechtmes wirt ein grosser aufflauff vnder dem ge-
25 meinen volck vnd werden die narren wolfeil, darnach im Aprillen
am nechsten tag nach dem karfreytag wirt ein gros blutuergießen
vnd werden vyl kuttel⁴⁶⁾ auff der waldfstatt⁴⁷⁾ bleyben. Auch
werden die eyer nach folgenden horn* vber sy nemen,⁴⁹⁾ dan

5 2 add.: bey in wonen. 21 2 add.: auff den tuckeberg.⁴⁵⁾ 28 vnd
blutt vergesund 2⁴⁸⁾.

sy werden die becken vnd die weyber vnruwig machen, also
das im niemantz Einn furz* entschlupffen laßt, dan es wirt auff
die zeit nit heimlich bleiben bei den schwezigigen weibern im
backhaus, so si dy fladen⁵⁰⁾ backen lassen.*

2 fues 1. 2. 4 2 add.: Kurtzlich darnach in den osterheyligen
tagen geloben sich etliche maydt vnd frauen gegen Emaus mit jungen
knaben,⁵¹⁾ nemenn sie mit ynn, dartzu ein flaschen mit wein vnd keren
yhn nobis⁵²⁾ haus ein. also geth dyßer danß, eynn jetlicher sicht auff
seine schantz.⁵³⁾

Geben vyerwochen hynder schrotberg auff der farßgurgel⁵⁴⁾ ober der
knyekeln bey denn schwarz walt, da man dy paffen kreps facht u.

Anmerkungen.

- 1) Ägypten galt im Mittelalter als das Vaterland des astrologischen Aberglaubens, wie es denn auch päpstliche Dekretalien in diesem Sinne erwähnen. Vgl. Zarncke zu Brants Narrenschiff 65, 41. — Zu Sibylla vgl. Flugschriften III, 96 Anm. 39.
- 2) Knöbel, ein obd. Wort; eigtl. = Knöchel am Finger. Bair. = Knorren. Schweiz. = Grobian. DWb. V, 1448.
- 3) Artem non odit nisi ignarus.
- 4) = Kanne; obd. Form. DWb. V, 192.
- 5) = Gläser.
- 6) kraufe = Trinkgeschirr, Kanne. DWb. V, 2093.
- 7) Vgl. aus „De fide concubinarum“: ee ich ward ein badermagt, durch all bursen vnd marstel gejagt, vnd in die silberkammer, da die zöm vnd setel in hangen. Zarncke, Universitäten 100.
- 8) eglifd = launisch, absonderlich. DWb. III, 35.
- 9) Dollus halte ich für eine Worterfindung, etwa im Anschluß an „Dollmann“ = insanus vir. DWb. II, 1229.
- 10) bruch = Hose. DWb. II, 410.
- 11) Unter den Herren des Jahres, Jahresregenten, verstehen die ernstgemeinten Praktiken die Planeten, die auf die Schicksale der unter ihrer Herrschaft geborenen Menschen, ihrer „Kinder“, den größten Einfluß üben.
- 12) Druckfehler für 3agel = Schwanz.
- 13) Die Vorlage hat hier „die vaß zu leren“. Der Bearbeiter bringt, indem er das Leeren der Klöster selbst betont, eine Anspielung auf die veränderten Verhältnisse in Staat und Kirche an.
- 14) = Erbsen.
- 15) Kauf, hier = Preis. DWb. V, 319.
- 16) In der zweiten Auflage hat man es doch für nötig gehalten, den mehr im Obd. gebräuchlichen Ausdruck durch Hinzufügung des md. „treppen“ zu erklären.

17) Ammer = Sauerkirsche. Vgl. Liebich, Beitr. z. d. Spr. und Lit. XXIII, 224. Nespalen und Mistpelen, beides Ausdrücke für Mispel. DWb. VII, 617.

18) Ein bekannter Platz in Augsburg; heute heißt er offiziell Ludwigsplatz.

19) burfd hier noch Femininum im Anschluß an lat. bursa. Das Wort bedeutet zunächst „Börse, Beutel“, dann „Haus einer Genossenschaft“, insbesondere der Studenten. Im 16. Jhrh. hat „die Bursch“ überwiegend die Bedeutung „ein Haufen Kriegsknechte“, hier ist es allgemeiner zu fassen = den jungen Leuten. Vgl. F. Kluge, Etymologisches Wörterbuch⁶, 64.

20) Der reisende Stein (von mhd. risen = niedersinken, fallen) ist in alten medizinischen Schriften der Blasenstein. Indes scheint mir hier wohl eher an das Durchgehen des mit verschluckten Obstkerns durch den Darm gedacht zu sein. Roßschwanz hat: „Doch wirt das gemein volck den reiseden stein vast davon überkumen, dann hinden auß werden sie vnzellich stein werfen“. Ähnlich Fischart (S. 24): „Von welchem kerschengenesch viel leut die stein im leib bekommen: Welche zur hinderthür sollen außspurgiert werden“.

21) Strenzel, eine Pflanze: Aegopodium.

22) gunkelbipen kann ich nicht nachweisen. Herr Dr. A. Götze will „Runkelrüben“ darunter verstehen.

23) druffen = tropfen.

24) In dem auff dem boden see wie am kratzerberg liegt eine Anspielung auf das wüste Trinken vor. „Kratzenberger“ ist der saure Wein, der Krätzer. DWb. V, 2079. „Bodensee“ ist noch heute ein in Studentenkreisen verbreiteter Ausdruck, die Bezeichnung des Aus-trinkens, so daß man den „Boden sehen“ kann.

25) geuch vahn = jemand zum Narren halten, besonders auch von Zechprellerei gebraucht. DWb. IV, 1, 1527.

26) Busch, obschön im Sinne von dem sonst belegten „Büschlein“ = crines pubis feminae. Vgl. die Übersetzung von proelia venerea intelligens „er meint den ritterlichen streit im rauchen büschlin“ aus Bebel's Facetien, angef. DWb. II, 562.

27) Wortspiel zu Wißkunst. Kunst hat ursprgl. den Sinn von Wissenschaft; Meister der freien Künste waren die Gelehrten, und insbesondere die Wißkunst war die Mathematik. DWb. V, 2670 ff.

28) Vgl. aus „De fide concubinarum“: zwischen pfingsten vnd eßlingen, da der weg über die weyden hangt. Zarncke, Universitäten 96.

29) ſich ſelbs geuchen = ſich ſelbſt zum Narren machen. DWb. IV, 1. 1532.

30) Vgl. „De generibus ebriosorum“: „Got geb euch ſant Vrbaus plag, das ir all mit der naſen in dreck muſt fallen“. Zarncke, Universitäten 152. Die St. Urbansplage war die Trunksucht. Agricola, Sprichw. Nr. 498 erklärt: ſant Vrbaus plage iſt ein teutsche plage, nemlich das ſich einer voll ſauffe vnd mache ein ſewmal.

31) Präsenz iſt das Einkommen einer Pfründe. Zarncke, z. Narrenſchiff 31, 33.

32) kelleryn = Kellnerin. Pfaffenkellnerinnen wurden die Wirtſchafterinnen der Geiſtlichen genannt.

33) Roßſchwanz hat: „das ſie ſant Martiſtag gern zů Pſingſten ſehen, ſo ſie zinz vnd gült entpfahen“. In Erfurt ſcheint die Bezahlung der Gült also an St. Matthiaſtag (24. Februar) ſtatgefunden zu haben.

34) Wieder eine Anſpielung auf den Wandel der Verhältnisse. Die Vorlage ſagt: Die münch werden diſ jar vil keß ſamlen.

35) guſel, hier wohl = geil. Der einzige ſonſt bekannte Beleg hat dieſen Nebensinn kaum: daz du ſô frôlichen lacheſt und dich ſô reht guſel machſt. Schmeller I, 951.

36) am Schalksberge hauen = eine Schalkheit begehen, beſonders gebraucht in Beziehung auf unerlaubten geſchlechtlichen Verkehr. DWb. VIII, 2083.

37) büßen = befriedigen, ſtillen; meiſt in der Verbdg. „die Luſt büßen“. Die Vorlage iſt noch derber, indem ſie „vogelſucht“ hat.

38) Die Redensart „den Puls ſtechen“ fehlt im DWb. Natürlich eine leicht verſtändliche Obſcönität.

39) Hier nicht im eigtl. Sinne = krank an der Krätze werden (DWb. V, 2081), ſondern milder: Es juckt ſie am Körper.

40) reiff iſt wohl Druckfehler für „Reis“ in der Bedtg. von „Rute“.

41) Gicht kommt mhd. und frühnhd. häufig als Neutrum vor. Hier iſt etwa an einen Fluch „Hol dich d. G.“ oder ähnl. zu denken. Vgl. aus dem Dialog „Cunz und Fritz“: daß dichs gicht ankum! Schade II, 120.

42) Die Vorlage ſagt: Wirtzburger das gemein volek werden diſ jar nit ſo vil vffzuheben haben als die thumherren.

43) = Dörrbirnen.

44) Auch in dieſer Angabe merkt man die veränderten Verhältnisse. Die Vorlage ſagt nur: ein zentner wachs wirt heür mer gelten dann ein zentner wagenschmeer.

45) tudeberg iſt aus Konr. Beyerle, Konſtanzer Häuſerbuch und Krieger, Topogr. Wörterbuch des Großherz. Baden als Lokalität in oder bei Konſtanz nicht zu belegen. Herr Dr. A. Götze verweiſt mich auf die „zikissen“ des Liber vagatorum von 1510 und anderer rotwelscher Quellen (vgl. F. Kluge, Rotwelsch 45). Die „zikissen“ ſind blinde Bettler. Da die Bettler vor den Städten ihre beſtimmten Sammelplätze hatten, iſt wohl an einen derartigen Ort zu denken.

46) kuttel = Eingeweide. DWb. V, 2899. Anſpielung auf das Schlachten der zu Oſterbraten beſtimmten Tiere.

47) = Walſtatt.

48) Wohl Druckfehler: Blutvergießen.

49) d. h. es wird ſchlimm über die Eier hergehen.

50) Fladen = Kuchen; beſonders die gewychten fladen, die Oſterkuchen, die auch hier gemeint ſind, waren berühmt. Zarncke, z. Narrenſchiff 110^b, 96.

51) gen Emaus gan, ſprichwörtliche Redensart: zum Vergnügen gehen. Vgl. Zarncke, z. Narrenſchiff 110^b, 95.

52) nobis haus, meiſtens = Hölle; vgl. Kluge, Etymol. Wörterbuch^o 284. Hier in der Bedeutung „abgelegene Schenke“ wie Schade III, 110.

53) ſchantz = frz. chance. Vgl. Zarncke, z. Narrenſchiff 24, 22.

54) wohl = podex.